

UTILITARISMUS VS. KATEGORISCHER IMPERATIV

In den vergangenen Stunden habt ihr zwei Gedankenmodelle kennengelernt, die euch helfen sollen in verschiedenen Situationen gerecht zu handeln: Immanuel Kants kategorischer Imperativ und den Utilitarismus, u.a. vertreten durch Jeremy Bentham. Beide Modelle weisen Vorteile, aber auch Kritikpunkte auf.

...und ja, auch diese beiden Modelle können euch in der Ethik-Prüfung begegnen 😊

Aufgabe 1: Übernehmt dir beiden Tabellen zu den Stärken bzw. Schwächen beider Modelle in euren Hefter.

Kategorischer Imperativ	
VORTEIL	NACHTEIL
<ul style="list-style-type: none">• Würde jeder so handeln und sich an den Grundsatz halten, wäre die Welt besser• Man kann den kat. Imperativ auf jede Situation anwenden, ohne dass man die Folgen (die ja meist nicht abzuschätzen sind) betrachten muss.• Die Menschenwürde wird geschützt	<ul style="list-style-type: none">• Die Folgen der Handlung spielen keine Rolle. Eine Handlung kann auch dann richtig sein, wenn sie sehr viel Leid erzeugt• Notwehr und gefährliche Situationen werden nicht ausreichend beachtet. (z.B. bei dem Fall mit den Mädchen, die im Dunklen verfolgt werden und deshalb schwarzfahren wollen)

Utilitarismus	
VORTEIL	NACHTEIL
<ul style="list-style-type: none">• Alle Betroffenen werden gleichermaßen berücksichtigt• Erreichen von möglichst viel Glück steht im Fokus	<ul style="list-style-type: none">• Wie genau berechnet man „Glück“ und „Freude“?• Es ist schwierig die genauen Folgen einer Handlung vorweg abzuschätzen, denn Folgen lösen immer weitere Folgen aus (Beispiel: im Dilemma mit dem Zug und dem Bahnarbeiter: Was wäre, wenn er sein Überleben später dazu führt, dass er ein Heilmittel gegen Krebs findet?)

GERECHTIGKEIT GLOBAL?

Gedankenexperiment „Kind im Teich“.

1. Schaut euch das folgende Gedankenexperiment „Kind im Teich“ an.
(https://www.youtube.com/watch?v=7bwM_atwgyC)

2. Fasse den Inhalt in eigenen Worten kurz im Hefter zusammen.

a) Welche Opfer bringt die Frau, um das Kind im Teich sofort zu retten?

b) Warum hingegen spendet die Frau nicht 10 Franken für das Leben eines Kindes in Nigeria?

3. Macht die geographische Distanz einen Unterschied? Warum, warum nicht? Begründe für dich persönlich schriftlich im Hefter!

4. Diskutiert in der Klasse folgende Fragen:

a) *Hast du oder deine Eltern bereits Geld gespendet? Wenn ja, wofür?*

b) *Sind Menschen, die weiter weg wohnen, weniger Wert?*

c) *Warum hat die Frau aus dem Video kein schlechtes Gewissen, wenn sie kein Geld nach Nigeria spendet?*

d) *Warum hätte sie aber ein schlechtes Gewissen, wenn sie das Kind im Teich nicht gerettet hätte?*

e) *Warum sollte ich etwas spenden, wenn andere es auch nicht tun?*

f) *Wer sollte eurer Ansicht nach alles Geld spenden?*

g) *Wie vielen anderen sollte ich selbst helfen und wann ist Schluss?*

Peter Singer: Spenden als moralische Verpflichtung

Peter Singer ist ein berühmter australischer Philosoph.

Er hat sich das Gedankenexperiment "Kind im Teich" ausgedacht, um deutlich zu machen, dass alle, die können, Geld für arme Menschen in ärmeren Ländern spenden sollten.

Er möchte damit zeigen, dass es viel eher auf die Not, als auf die Entfernung ankommt und dass wir eine moralische Verpflichtung zum Spenden haben. Denn zwischen dem Kind im Teich und einem verhungerten Kind in der dritten Welt gibt es keinen relevanten Unterschied. Man sollte Singer zufolge in beiden Fällen helfen.

Zu Singers Gedankenexperiment gibt es aber auch einige Einwände. Kritiker entgegnen zum Beispiel, dass es ja Tausende von verhungerten Kindern im Ausland gebe und ein Einzelner ja gar nicht alle von ihnen retten könne. Stelle man sich aber vor, in dem Teich wäre nicht nur ein Kind, sondern gleich zwanzig ertrinkende Kinder, wäre es ebenso unmöglich, alle zu retten. Trotzdem aber wäre es noch lange nicht in Ordnung, deshalb einfach vorbeizugehen. Vermutlich hätte man dann ein ziemlich schlechtes Gewissen, denn nur, weil noch mehr Kinder im Teich sind, bedeutet das schließlich nicht, dass man nun kein einziges Kind mehr retten sollte.

Was ist aber mit all den anderen Menschen auf der Welt, die auch spenden könnten, es aber nicht tun?! Ist das vielleicht ein Grund nicht zu spenden? Stellen wir uns nun aber einmal vor, in der Nähe des Teiches wären noch 5 andere Menschen, die das Kind einfach ignorieren würden. Wäre es deshalb in Ordnung, dem Kind auch nicht zu helfen? Wohl kaum! Man hätte wohl ein ziemlich schlechtes Gewissen, wenn man *nur deshalb* einfach weitergehen würde.

Peter Singer folgert daraus, dass wir alle eine moralische Pflicht haben, Geld zu spenden.

5. Fasse kurz den Kerngedanken Peter Singers zusammen, weshalb er zu dem Schluss kommt, dass alle Menschen eine moralische Pflicht haben Geld zu spenden.